

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Inhaltsverzeichnis	IX—XII
Vorbemerkung	XIII—XVIII
Überblick über die bisherige Forschung. — Offene Fragen. — Die zwiefache Aufgabe. — Weg und methodische Einzelheiten.	
Verzeichnis der benutzten Quellen und Schriften	XIX—XXXI

KAPITEL I. ALLGEMEINE EINLEITUNG 1—50

1. ABSCHNITT: DER BEGRIFF „GALANT“ 1—14

§ 1: Die Zeitzeugnisse 1—6

§ 2: Die Wesensmerkmale 6—10

§ 3: Gesamtdefinition: Galant als neues Bildungsideal 11

§ 4: Verwandte Begriffe: Politisch u. Curiös 12—14

2. ABSCHNITT: DIE GAL. ZEIT IN DEUTSCHLAND, IHRE GESCHICHTE UND IHRE VER- TRETER 14—50

§ 1: Der Zeithintergrund 14—19

§ 2: Deutschlands Sonderlage 19—21

§ 3: Die gal. Zeit in literar. u. sprachl. Hinsicht
(Abgrenzung des Arbeitsgebiets) 21—23

§ 4: Die Repräsentanten u. die innere Geschichte
der gal. Zeit 24—50

Vorläufer. — Gleichzeitige u. parallele Erscheinungen. — „Gal. Weiseaner“. — „Hochgalante“. — Gal. Mit-, Nach- u. Ausläufer. — Zusammenfassender Überblick. — Hamburg u. Leipzig als gal. Hochburgen.

	Seite
KAPITEL II. DIE GALANTEN UND DIE SPRACHLICHEN GRUNDFRAGEN UND GRUNDLAGEN	51—99
1. ABSCHNITT: ALLGEMEINES	51—72
§ 1: Die sprachl. Lage in Deutschland vor dem Auftreten der Gal. (Überblick); Aufgaben u. Fähigkeiten der Gal.	51—56
§ 2: Gal. Auffassung u. Deutung der Sprache: Rationalist. Mechanisierung d. Sprache; die Realia u. Verbalia	56—63
§ 3: Sprachl. Grundbegriffe d. Gal. Geschriebene u. gesprochene Sprache. — Rhetorik (Eloquenz) u. Oratorie (Wohlredenheit). — Stilbegriff. — Poesie u. Prosa.	63—72
2. ABSCHNITT: DIE GAL. UND DIE DEUTSCHE SPRACHE IM BESONDEREN	72—99
§ 1: Verhältnis zu einheitlicher Schriftsprache u. Mundarten	72—80
§ 2: Verhältnis zur Muttersprache Rühmung d. deutschen Sprache. — Propaganda für Gebrauch u. Pflege d. Deutschen auf Schulen u. Universitäten.	80—86
§ 3: Stellung zum Fremdwörterwesen Die Theorie: Maßvolle Haltung, Ablehnung überflüssiger Sprachmengerei u. übertriebener puristischer Tendenzen; der Usus als Richtschnur. — Die Praxis: Reichliche Anwendung von (z. T. grotesken) Fremdwörtern.	86—99
 KAPITEL III. DIE GALANTEN ALS GRAM- MATIKER	 100—130
§ 1: Grammatik als verächtliche, pedantische Wissenschaft	100—106
§ 2: Die grammat. Lehrtätigkeit d. Gal. Allgemeines: Syntax als Hauptmoment; Kampf gegen gröbste Sprachschneider. — Einzellehren. — Kanzleisprache als Vorbild.	106—118

	Seite
§ 3: Die Grammatik in der gal. Praxis	118—124
Inkonsequenz u. Unsicherheit. — Schleppende Schwerfälligkeit u. Abhängigkeit vom Latei- nischen.	
§ 4: Gal. Orthographie u. Interpunktion in Theorie u. Praxis	124—130

KAPITEL IV. DIE GALANTEN ALS STI- LISTISCHE THEORETIKER U. LEHRER 131—231

1. ABSCHNITT: ALLGEMEINES	131—156
§ 1: Skizze d. stilistischen Lage in Deutschland . .	131—133
§ 2: Die Vorbilder	133—156
Deutsche Muster u. Vorbilder. — Frankreichs überragende Bedeutung für d. gal. Stilistik. — Klärung der Lage in Frankreich; Verwirrung u. Vermengung der Lehren u. Ideen bei d. Gal. — Theoretisches Abbrechen von d. Antike.	
2. ABSCHNITT: GRUNDLEGENDES FÜR DIE GAL. STILISTIK	156—166
§ 1: Der Brief als literar. u. sprachl.-didakt. Form . .	156—160
§ 2: Formalismus als stilist. Hauptfaktor	160—162
§ 3: Methodik u. Lehrart d. Gal.	162—166
3. ABSCHNITT: HAUPTSÄCHLICHSTE STILIST. LEHREN UND TENDENZEN DER GAL.	166—231
§ 1: Verhöflichung d. Sprache	166—179
Kampf gegen d. Grobianismus; Höflichkeit um jeden Preis. — Proben gal. Höflichkeit u. deren Fortleben bis in die Gegenwart. — Durchführung d. Plural-Sie als Anrede. — Titelwesen. — Innere Unwahrheit des (seither üblichen) konventionellen Phrasenstils.	
§ 2: Gewandtheit u. vielseitige Schmiegsamkeit d. Sprache	180—186
Das „Decorum“. — Die stilist. Einfühlung u. d. sprachliche Umstellungsvermögen; kasu- istische Stillehre. — „Aequalität“ des Stils.	
§ 3: Sprachl. Natürlichkeit	186—190
Stehenbleiben bei d. Forderung u. Vor- täuschung ungezwungener Sprachhaltung. — Kampf gegen Übertreibung u. Affektiertheit.	

	Seite
§ 4: Spracheleganz als höchstes Stilziel	190—199
Das „je ne sais quoy“. — Spiel mit Worten u. schlagenden Pointen. — Streben nach Vereinigung von Conceptismo u. Marinismus. — Das Ideal d. Stils als d. Ausdrucks von Charakter u. Persönlichkeit.	
§ 5: Kürze als wesentliches Merkmal stilistischer Eleganz	199—201
§ 6: Euphonie u. musikalische Stilpflege	201—206
Kampf gegen unmusikal. Laut- u. Wortfolge. — Der „rechte Numerus“. — Satzmelodie u. rhythmischer Satzschluß.	
§ 7: Elegante Komposition u. Verknüpfung	206—210
Connexio realis et verbalis. — Erfolgloses Streben nach gedanklicher Ordnung und durchsichtiger Gliederung.	
§ 8: Die Stellung der Gal. zu Wortschatz, Wortschöpfung u. Wortwahl	210—231
Kampf gegen neue Wortschöpfung u. Neologismen. — Versuch einer Bereicherung des Wortschatzes durch „Amplificatio u. Variatio“ u. durch Pflege des Kompositums u. Beiworts. — Eleganz in der Wortwahl. — Kampf gegen Archaismen. — Volkstümliches u. Urwüchsiges im gal. Sprachgut.	

**KAPITEL V. SCHLUSSBETRACHTUNG:
RÜCKBLICK UND AUSBLICK 232—234**